

Renten

Riester kritisiert ARD

Der ehemalige Bundesarbeitsminister Walter Riester hat einen ARDBericht dementiert, nach dem vielen Menschen im Alter keine Riester-Rente übrig bleiben soll.

Walter Riester (SPD) wies den Bericht des ARD-Magazins „Monitor“ über die nach ihm benannte Riester-Förderung als unverantwortlich zurück. Damit werde eine „gnadenlose Verunsicherung geringverdienender Menschen“ betrieben, sagte der Bundestagsabgeordnete am Freitag im ARD-„Morgenmagazin“.



„**Monitor**“ **hatte berichtet**, ein Durchschnittsverdiener habe keinen Nutzen von der Riester-Rente. Liege ein Rentner unter der Grundsicherung, werde zunächst die Riester-Rente und erst dann die Sozialhilfe herangezogen. „Es ist eine schlichte Katastrophe, die Botschaft erreicht viele junge Menschen“, sagte Riester. Sozialhilfe ergänzt Rente, aber mindert sie nicht Riester erklärte, die Riester-Rente werde weder von der Sozialhilfe abgezogen noch auf diese aufgeschlagen. Ob jemand Sozialhilfe erhält, hänge von der Bedürftigkeit ab. Über Bedürftigkeit würden auch die vorhandenen Mittel des Betroffenen entscheiden. Wenn die Geldmenge am Ende nicht zur Grundsicherung ausreiche, gebe es eine ergänzende Sozialhilfe. Die Bürger könnten aber nicht dauerhaft auf Sozialhilfe setzen.

Riester warf den ARD-Journalisten unlautere Methoden vor. Er sei gedrängt worden, vor der Kamera der Botschaft zuzustimmen, dass Geringverdiener keine Eigenvorsorge treffen müssten, sondern darauf setzen sollten, dass die Sozialhilfe alles ausgleiche. Seine Argumente gegen diese Darstellung seien im Bericht jedoch unterdrückt worden.

„Das habe ich beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen noch nie erlebt“, sagte Riester. Er sei zudem vor dem Interview von dem Wirtschaftsweisen Bert Rürup gewarnt worden. Dieser habe gesagt, er fühle sich von „Monitor“ „über den Tisch gezogen und missbraucht zu einer Aussage, die er für ungeheuerlich halte“.